

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

23 (27.1.1883)

Beilage zu Nr. 23 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Januar 1883.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 24. Jan. Bericht über den Vortrag des Herrn Professor Dr. Just in der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 12. Januar.

Für alle Thiere ist unter dem Namen „Atemung“ ein physiologischer Vorgang bekannt, der sich dadurch kennzeichnet, daß die Thiere Sauerstoff aufnehmen, dafür Kohlenäure abgeben, unter Verbrennung kohlenstoffhaltiger organischer Substanzen, also unter Verminderung des Gewichts der Thiere. Die Bedeutung dieses Vorgangs liegt in einer mehr oder weniger ausgiebigen Wärmeerzeugung, also in einem Freiwerden von Kraft (aktueller Energie), von welcher das Thier zur Verrichtung mannigfacher Arbeit Gebrauch macht. Man glaubte lange, daß bei den Pflanzen eine derartige Athmung nicht bestände, daß im Gegenteil die pflanzliche Athmung der tierischen durchaus entgegengesetzt sei, das heißt unter Aufnahme von Kohlenäure und Abgabe von Sauerstoff stattfindende. Dieser Vorgang findet nun freilich bei sehr vielen Pflanzen und Pflanzentheilen statt, ist jedoch keineswegs allgemein; er ist nur den grünen Pflanzentheilen eigentümlich und tritt auch bei diesen nur unter Erfüllung ganz bestimmter Bedingungen ein, zu denen besonders das Vorhandensein einer mehr oder weniger intensiven Beleuchtung gehört. Dieser als „Assimilation“ bezeichnete Vorgang ist ein Ernährungsprozeß, der nur dadurch mit dem Athmungsvorgang einige Ähnlichkeit hat, und somit mit diesem verwechselt wurde, daß das aufgenommene Nahrungsmittel, wie das ausgeschiedene Excret, gasförmig ist. Bei der Assimilation findet eine Substanzvermehrung in der Pflanze statt, außerdem eine Bindung von Kraft, also Gewinn an potentieller Energie auf Kosten des Sonnenlichts, welches die Pflanze bescheint. Der Vorgang ist also der tierischen Athmung in jeder Hinsicht durchaus entgegengesetzt.

Man konnte nun in den letzten Jahrzehnten nachweisen, daß bei allen lebenden Pflanzen ein Athmungsprozeß genau in derselben Weise, wie die tierische Athmung, verlaufe, also unter Aufnahme von Sauerstoff, Abgabe von Kohlenäure u. s. w. Es ist nicht schwer, das Stattfinden dieser Athmung bei allen nicht grünen Pflanzentheilen nachzuweisen, ebenso bei grünen, die nicht beleuchtet sind. Da bei beleuchteten grünen Pflanzentheilen der Athmungsprozeß und der diesem entgegengesetzte Assimilationsprozeß gleichzeitig stattfinden, so bot die Nachweisung der Athmung für diesen Fall einige Schwierigkeiten, jedoch ist sie auch hier sicher nachgewiesen.

Die Athmung steht in enger Beziehung zu den Lebenserscheinungen der Pflanzen. Bei Mangel an Sauerstoff tritt zunächst eine Störung und weiterhin, je nach dem Einzelfall mehr oder weniger schnell, ein Aufhören der verschiedenen Lebenserscheinungen der Pflanzen ein. Mit dem Tode einer Pflanze hört die Athmung vollständig auf. Man hat in den letzten Jahren eine Reihe interessanter Beobachtungen der Athmung feststellen können. So wurde das Verhalten der Athmung in den verschiedenen Entwicklungsstadien einer Pflanze untersucht, die Beziehung derselben zu den Wachstumserscheinungen, ihre Abhängigkeit von Licht und Wärme, von der Beschaffenheit des Sauerstoffs u. s. w. Ueber die bei der Athmung stattfindenden Stoffwechselprozesse ist eine Reihe wichtiger Arbeiten gemacht worden, jedoch bedarf gerade dieses Gebiet der Pflanzenphysiologie noch sehr der weiteren Durcharbeitung.

Bei aller pflanzlichen Athmung sah man bisher die Ursache der Athmung immer in dem Vorhandensein von Sauerstoff. Der auf die Pflanze einwirkende Sauerstoff veranlaßt in derselben eine Reihe von Stoffumsetzungen, die sich zuletzt durch Ausscheidung von Kohlenäure kundgeben. Diese Anschauung glaubte man in letzter Zeit auf Grund der Entdeckung der sogenannten intramolekularen Athmung wesentlich ändern zu müssen. Man fand nämlich, daß Pflanzen, die sich in einer vollkommenen sauerstofffreien Umgebung befinden, doch noch mit der Ausscheidung von Kohlenäure fortfahren, ganz so, wie bei der normalen Sauerstoffathmung. Diese Kohlenäureausscheidung nimmt nach und

nach an Energie ab, um mit dem endlichen Tod der Pflanze aufzuhören. Man sagte hiernach die pflanzliche Athmung so auf, daß durch Spaltungen von gewissen Stoffen innerhalb der Pflanze Kohlenäure ausgeschieden werde; die so in der Pflanze entstehenden sauerstoffarmen Spaltungsprodukte zeigen eine lebhaft Verwandtschaft zum Sauerstoff und werden so Veranlassung zur Aufnahme desselben. Bei dem Athmungsprozeß wäre hiernach die Ausscheidung der Kohlenäure die primäre Erscheinung, die Sauerstoffaufnahme die sekundäre, diese sei erst durch jene veranlaßt. Gegen diese Anschauung wurde in neuerer Zeit mit Recht folgender Einwand gemacht. Wenn die intramolekulare Athmung wirklich die Ursache der Sauerstoffaufnahme ist, so muß diese intramolekulare Athmung (Ausscheidung von Kohlenäure durch innere Spaltung) nicht nur dann stattfinden, wenn den Pflanzen der Sauerstoff vollkommen entzogen wird, sondern auch dann, wenn derselbe in der Umgebung der Pflanze nur mehr oder weniger vermindert wird. Bei den vorgenommenen Untersuchungen zeigte sich nun, daß bei Verminderung des Sauerstoffs in der Umgebung der Pflanze auch die Ausscheidung von Kohlenäure abnimmt, und endlich ganz aufhört. Erst bei vollkommenem Mangel an Sauerstoff tritt wieder eine vermehrte Ausscheidung von Kohlenäure ein. Somit wäre diese intramolekulare Athmung, welche man für einen allen Pflanzen eigentümlichen ganz normalen Prozeß hielt, nur eine pathologische Erscheinung, die erst bei weitgehendem Mangel an Sauerstoff eintritt. Es mag somit sein, daß diese intramolekulare Athmung ein schwacher Ersatz für die sonst stattfindende normale Athmung sei, ein Ersatz, der bei den gewöhnlichen Pflanzen jedenfalls nur für kurze Zeit ausreicht, was daraus hervorgeht, daß bei gänzlichem Mangel an Sauerstoff einige physiologische Funktionen sofort still stehen. Der durch die, bei der intramolekularen Athmung stattfindende innere Verbrennung hervorgerufene Gewinn an aktueller Energie ist bei gleichem Stoffverbrauch selbstverständlich sehr viel geringer als er bei der Verbrennung unter Sauerstoffaufnahme sein würde.

Von hervorragendem Interesse ist der Umstand, daß bei der intramolekularen Athmung neben Kohlenäure in den Hellen der betreffenden Pflanzen Körper auftreten, welche zum Teil identisch sind mit den bei der Alkoholgährung auftretenden Stoffen. Wichtig ist besonders das Auftreten von Methylalkohol, der sich in allen möglichen Pflanzen und Pflanzentheilen, wenn dieselben bei Sauerstoffmangel intramolekulare Athmung zeigen, findet. — Die Gährungsorganismen haben nun die Fähigkeit, wenn sie sich in sauerstoffhaltigen Flüssigkeiten befinden, den Zucker in Methylalkohol und Kohlenäure zu zerlegen, abzugeben von einigen Stoffen, die in geringer Quantität sich außerdem regelmäßig bei der Alkoholgährung einstellen. Finden sich die Gährungspilze in einer sauerstofffreien, nicht vergärbaren Flüssigkeit, so verhalten sie sich durchaus so, wie alle anderen Pflanzen, sie wachsen und vermehren sich nur bei genügendem Vorhandensein von Sauerstoff. Bei Mangel an Sauerstoff tritt intramolekulare Athmung und allmähliches Absterben ein, unter Ausscheidung von Kohlenäure und Auftreten geringer Mengen von Methylalkohol innerhalb der Zellen. Finden sich die Gährungspilze aber in einer vergärbaren, sauerstoffhaltigen Flüssigkeit, so können sie auch bei vollkommenem Mangel an Sauerstoff wachsen und sich vermehren. Die intramolekulare Athmung macht sich dann bei ihnen mit solcher Energie geltend, daß sie als vollständiger Ersatz der normalen Athmung dienen kann. Die Gährungsorganismen können dann so lange ganz normal leben, wie ihnen vergärbare Substanz zur Verfügung steht, erst mit dem Mangel derselben treten bei ihnen, bei gleichzeitigem Mangel an Sauerstoff, pathologische Erscheinungen ein. — Der Mangel an Sauerstoff ist nun keineswegs, wie man eine Zeit lang annahm, notwendig für das Eintreten der Gährung. Die Gährung verläuft im Gegenteil bei dem Vorhandensein von Sauerstoff günstiger als bei Mangel derselben.

Somit zeigen die Gährungsorganismen die Eigentümlichkeit, daß eine Erscheinung, die intramolekulare Athmung, die bei allen anderen Pflanzen nur bei Sauerstoffmangel als pathologischer

Zustand eintritt, die auch ebenso bei den Gährungsorganismen, wenn sie sich in nicht vergärbaren Flüssigkeiten befinden, nur pathologisch bei Sauerstoffmangel auftritt, bei ihnen zu einem ganz normalen Zustand wird, wenn sie sich in sauerstoffhaltiger vergärbarer Flüssigkeit befinden. Diese energische, erweiterte intramolekulare Athmung der Gährung erzeugenden Gährungsorganismen bildet bei Mangel an Sauerstoff einen vollen Ersatz für die normale Athmung, sie hört bei dem Vorhandensein von Sauerstoff keineswegs auf, wie es für die intramolekulare Athmung bei anderen Pflanzen oder bei Gährungsorganismen, die sich nicht in vergärbaren Flüssigkeiten befinden, der Fall ist, sondern wird, wie jeder andere physiologische Vorgang, durch das Eingreifen des freien Sauerstoffs nur gefördert.

† Vom Bodensee, 24. Jan. Die kaltere Bitterung hat bis jetzt eine wesentliche Aenderung in den Holzpreisen nicht hervorgerufen. Bei der jüngst in Zimmendingen stattgehabten Versteigerung aus Fürstl. Fürstenbergischen Wäldungen wurde das buchene Scheitholz zu 5 M. bis 5 M. 20 Pf. pro Ster verkauft. Ein badischer Holzhändler erzielte zu diesem Preis 500 Ster für Rechnung schweizerischer Firmen. — Die Getreidepreise erzielten an den letzten Märkten einen leichten Aufschlag, so daß inländisches Korn und Weizen mit 18 M. 50 Pf. bis 19 M. per 100 Kilo bezahlt wurde. Die konstant trockene Bitterung ist der Qualität der seiner Zeit naß eingekorneten Früchte sehr zu Statten gekommen. — In Folge des vermehrten Konsums von Wurstwaren ist der Handel mit Schweinen in diesem Augenblicke recht lebhaft. Von den Stationen Radolfzell, Stockach, Engen und Pfullendorf gehen fast allwöchentlich ganze Wagenladungen dieser gesuchten Vorker nach Zürich, Mülhausen, Straßburg und Frankfurt a. M. ab.

Vom Büchertische.

Was können wir gegen das Hochwasser thun? Separatabdruck aus dem „Frankf. Journal“. Verlag von Gust. Lange (Otto Lange), Berlin.

Viertes Jahres-Supplement zu Meyer's Konversationslexikon (Leipzig, Bibliographisches Institut). Von dem bekannten Fortsetzungswerke zu Meyer's Konversationslexikon ist soeben das erste Doppelheft des 1882/83er Bandes ausgegeben worden, aus dem einige Beiträge besondere Hervorhebung verdienen, so die von zwei Karten begleitete ausführliche Darstellung der Ereignisse in Ägypten von Dr. Peter, die auch in Fachkreisen schon zu gewissem Ansehen gelangten regelmäßigen Berichte über die letzten geographischen Entdeckungstouren, zu denen sich die Herren Dr. Kiepert, Dr. Embacher u. a. verbunden haben; interessante Biographien bemerkenswerther politischer Persönlichkeiten, Schriftsteller, Künstler u. s. w. Den Charakter der modernen Baukunst in den beiden Hauptstädten (mit zwei Stahlstichtafeln) bespricht Dr. A. Rosenbergs, von dem weitere zeitgemäße Themata in Aussicht stehen; die Aquarellmalerei, eine wieder mit Vorliebe gepflegte Kunstgattung, A. Kija; einen fesselnden Abriss über die französische Akademie gibt Dr. Fels. Die Reihe der volkswirtschaftlichen Beiträge wird durch vortreffliche zeitgemäße Arbeiten von Prof. Dr. Bierhoff (Aktien-Gesellschafts-Reform), Prof. Dr. Lehr (Ausfuhrbureau's u. a.), Dr. A. Sammers (Reform des Armenwesens) u. c. eingeleitet. Kurz, die Reichhaltigkeit des diesjährigen Bandes ist außergewöhnlich.

Das Ausland, Wochenschrift für Länder- und Völkerkunde, unter Mitwirkung von Professor Dr. Friedrich Ratzel und anderen Fachmännern herausgegeben von der F. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und München. 56. Jahrgang. Nr. 1 enthält: Programm. Politisch- und wirtschaftsgeographische Rückblicke. Die Kolonial-Frage in Deutschland. Kubische Landschaft; von Richard Buchta. Zu den Wanderungen der Baltas; von Dr. B. Hagen. Ueber Steinwerkzeuge aus der Sahara; von Oskar Lenz. (Mit Abbildungen.) Das Schicksal der Cavaur'schen Expedition am Pico Mayo. Statistik von Guatemala; von A. Sobel. Kupfer auf den Fahlbauten von Robenhansen; von Jakob Meißner. Kleinere Mitteilungen. Die französische Insel-Fischerei im Jahre 1882; von Moritz Lindeman. Weiße Indianer in Guyana. Biers und Raffern. Das Journal des Colonias. Zur Einwandererstatistik der Vereinigten Staaten. Notizen: Europa. Asien. Afrika.

Straßenleben in New-York.

Dem Privatbriefe eines Stuttgarter Arztes entnimmt der „Schwab. Merkur“ folgende Schilderung: Wenn man, wie ich in diesem Augenblicke, fremd in der Riesstadt ist und noch keine Beschäftigung hat, so kommt man sich in dem Getriebe, von dem man sich nicht die leiseste Vorstellung machen kann, ganz elend vor. An den Stellen, an denen die untere in die obere Stadt übergeht, glaubt man sich manchmal wie in die Hölle versetzt. Zunächst ist die mittlere Straße vollkommen von der Elevated-Stadtbahn überdeckt, die sich hier in Höhe des ersten bis zweiten Stockes nach allen Seiten verzweigt; über sie hinüber gehen dann wieder Uebergänge für's Publikum, um von einer Elevated-Station zur andern, lauter Hänischen und Person's in derselben Höhe wie die Schienen, zu gelangen. In diesem Halbdunkel nun unter der Elevated, denke man sich Stadt auf und Stadt ab Pferdebahn-Wagen hinter Pferdebahn-Wagen, alle gesteckt voll, von den Seiten wieder andere, die ersten kreuzend, dazwischen Fahrwerke jeder denkbaren Gattung in bei uns nirgends bekannter Zahl. Der schmale Raum zwischen Elevated und den Häusern, Trottoirs genannt, ist von allerhand Verkaufsgegenständen mit Beschlag belegt, die Häuser, jeder Winkel von Partee oder Keller ist zu Verkaufslotalen oder Restaurationen und Kneipen unter den verschiedensten Namen benutzt, bis oben hinauf mit bombastischen Anzeigen beschriftet, zahlreiche Telegraphendrähte dazwischen, dann wieder aus den oberen Stockwerken Teppiche zur Schau in die Straßen gehängt. Auf den Trottoirs spielen arme Tensel die fabelhaftesten Melodien, Jungen wollen dir einen „Stiel“ geben, d. h. die Schuhe wischen, die Annoncen in die Hand drücken, Bettler dich anbetteln; Trunkene taumeln dazwischen oder schnarchen auf einer Kellertreppe. Dabei eine Stille, alles schweigt, die Luft geschwängert von Dämpfen aus den verschiedenen Lokalen; dabei Reiz ein schlüpfriger, von Papieren überfüllter Mischmasch auf der Straße. Die meisten Menschen schlecht gekleidet und schlecht aussehend. Ueberhaupt find hier die Leute entweder sehr elegant oder sehr ruppig, der goldene Mittelstand ist in der Minderzahl. Daß es hier Men-

schen aus allen Welttheilen gibt, darunter Chinesen und Negere, versteht sich. Kurz ein Mischmasch, der nicht zu beschreiben ist. Das ist die Geschäftsgegend; natürlich gibt es in der oberen Stadt sehr vornehme stille Straßen. Wohl manche New-Yorker Dame wird das ganze Jahr nicht hier herab kommen. In der Börsengegend ist das Getreibe nicht minder lebhaft, doch anderer Art; die Häuser sind von oben bis unten mit Bureau's gefüllt. In einem Hause vielleicht 10 verschiedene Bankiers, dazwischen dann wieder die Bankgeschäfte der ganz großen. Ihre Wohnungen haben diese reichen Ränge von Amerika alle natürlich anderswo. Nachts ist alles verlassen, nur Wächter und Polizei sind da.

Als Sonntagsergötzen machte ich heute Nachmittag, 1. Okt., einen Gang durch den Centralpark, die höchsten Anlagen. Werktag's war ich schon mehr dort, fuhr auch schon mit Kollegen, stolz durch schwarze Luftschirt, hindurch, Sonntags war er mir noch unbekannt gewesen. Es ist wie bei uns: Sonntags überwiegend bescheidenes Publikum, die zahllosen hocheleganten Karossen machten heute den Wagen der weniger begünstigten Sterblichen Platz. Werktag's sehr wenig Fußgänger, heute wimmelt alles. Mit der Elevated und Horse-Car (Pferdebahn) kann man ganz nahe hinkommen, und für den, der nicht gehen und keine 6 Doll. für einen eigenen Wagen bezahlen kann, gehen alle paar Minuten sehr schöne offene Omnibus, die um Billiges eine Rundfahrt gestatten. Der Park liegt mitten in der Stadt von 58. bis 80. Straße und 4. bis 8. Avenue. Von der Größe kann man sich kaum einen Begriff machen, alles derartige ist hier kolossal. Der Haupteingang ist O Avenue. Sehr schöne, breite Fahrwege, Fußpfade mit Asphalt belegt, Seen, Felsen, prächtige Baumgruppen, kurz ein herrlicher, sehr großer Park; wenn feucht, prächtig, doch Sommers entsetzlich heiß. Für die Jugend ist prächtig angelegt. Auf großen Rasenbläken werden die bekannten englischen Ballspiele gespielt; in allgemeinen ist das Betreten der Rasen nicht gestattet; Hunde dürfen an der keine mitgeführt werden. Um Billiges können die Kinder auf Bonies und Eseln reiten, in reizenden Wägelchen fahren, für Babies werden Kinderwägelchen vermietet, Schaukeln, Caroussellfahren und dabei

Ringerecken. Auf den Teichen werden Ruderpartien gemacht, allerlei elegante Restaurants sind da, eine Konditorei, dieses nur Milchwirtschaft, jenes mit geistigen Getränken, alles am Sonntag offen, nur keine Musik, was an manchen Wochentagen der Fall ist. Viele, viele Bänke sind da, sehr nett abgetheilt wie unsere Sperrstige, vor denen in den Wiesen sind hölzerne Fußbänke. Dazwischen die vielen, vielen Menschen, die Damen in den sehr gut kleidenden hier beliebten grellen Farben, schreiend rothe Kleiderleibe sind sehr häufig. Uniformen sieht man nicht eine, sie fehlen hier zu Lande ganz. Zumeist hört man natürlich englisch, doch auch viel deutsch und etwas französisch. Auch viele elegante Farbige, Coloured, sieht man (Nigger, Neger ist eine Beleidigung). Die schwarzen Kindermädchen sind oft reizend unter ihren weißen Häubchen in den hellen Kleidern. Daß man in Amerika ist, sieht man auch an den Wiesen voll barfußiger Kinder, die sich eben so munter wie die schön gepushten in ihrem Schmutze toben, und an jenem angeheiterten Frauengemur, das ein Polizist galant am Arme hinausführt, worum sich aber niemand bekümmert. Als Rahmen zu allem noch der Stämme saftiges Grün und darüber südlich blauer Himmel und herrliche Temperatur, etwa 20° R. Im gleichen Parte ist ein zoologischer Garten, mit den europäischen aber nicht zu vergleichen, ein naturhistorisches und ein Kunstmuseum, beides mit freiem Eintritt. Auf dem Heimwege Fifth Avenue hinab Scharen eleganter Kirchgänger. Auch ich ging noch in die Kathedrale, der man anmerkt, wie reich das Land, alle hohen Fenster sind schön ausgemalt. Später am Abende werde ich zur Feier des Sonntags mir im weißen Elephanten ein Bier gestatten. Dieses Gasthaus ist auch eine New-Yorker Ehrensünderigkeit. Alle Fracker, Gitter u. c. des am Broadway gelegenen Gebäudes zeigen den weißen Elephanten, innen ist alles elegant mit Teppichen belegt, portiere sind 6 Regelhähen nebeneinander, zu beiden Seiten lange Schießhallen, eine Treppe hoch etwa 12 Billards. Sein Bier trinkt man, wie in allen echt amerikanischen Lokalen, rasch stehend, wie überall 5 Cts. das Glas. Vor einiger Zeit warf ein Bekannter sein Glas um, es zerbrach und er wollte es bezahlen. Neuerdings, hat nichts zu sagen, bemerkte der Aufwärter.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

London, 25. Jan. Die Bank von England hat ihren Discont von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt.

Paris, 25. Jan. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 18. Jan.: Barbestand in Gold + 4,870,000 Fr., Barbestand in Silber + 28,000 Fr., Portefeuille - 26,284,000 Fr., Banknoten-Umlauf - 40,250,000 Fr., laufende Rechnungen d. Priv. + 35,095,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 13,072,000, Vorkaufe auf Barren - 835,000 Fr. Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrath 70,13. Zins- und Discont'erträge 600,000 Fr.

Gottbard-Bahn und österreichische Südbahn. Den Beschwerden über verzögerte Güterbeförderung im deutsch-italienischen Verkehr wird jetzt hoffentlich abgeholfen. Die Gottbard-Bahn gibt bekannt, daß nachdem der Verkehr auf der Brennertrasse wieder eröffnet ist und normale Betriebsverhältnisse auf der Gottbard-Bahn eingetreten sind, sie für den Güterverkehr vom 20. d. M. an wiederum die Verbindlichkeit für die reglementarischen Lieferfristen übernimmt. Zugleich zeigt die österr. Südbahn an, daß ab 25. d. M. auch die Buchthal-Linie dem

Verkehr wieder völlig offen steht und daß von nun an sämtliche Güterarten - Infradungen außer Wirksamkeit treten, sowie bezüglich aller Relationen, sowohl des Lokals, Transits, als auch des internationalen Verkehrs, durchwegs die normalen Infradungen wieder aufgenommen werden. (Fest. Sta.)

Patentliste. Aufgestellt durch das Patentbureau von Richard Lüdgers in Orlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten der Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.) A. Patente in Deutschland. Hermann Schuppisser in Konstanz, Reinigungsapparat mit Gegenstrom für Spindelmaschinen. Wilhelm Lorenz in Karlsruhe, Apparat zum Fädeln der offenen Enden von Metall-Patronenbüchsen. Wilhelm Lorenz in Karlsruhe, Stempel und Matrizen zur Herstellung prismatischer Pulvers. - B. Patente in Belgien. Th. Henning in Bruchsal, Neuerungen an Central-Signal- und Weichenstell-Apparaten. 25.7.82.

Köln, 25. Jan. Weizen loco hiesiger 19.-, loco fremder 20.-, per März 19.10, per Mai 19.40. Roggen loco hiesiger 15.-, per März 14.30, per Mai 14.50. Rüböl loco mit Faß 36.-, per März 35.10. Safer loco 14.50.

Bremen, 25. Jan. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.65, per Febr. 7.65, per März 7.75, per April

7.85, per Aug.-Dez. 8.60. Steigend. Amerikan. Schweinefleisch Wilcox (nicht verzollt) 55 1/2.

Paris, 25. Jan. Rüböl per Jan. 85.70, per Febr. 86.70, per März-April 87.70, per Mai-Aug. 84.20. - Spiritus per Jan. 50.70, per Mai-Aug. 53.20. - Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Jan. 53.60, per Mai-Aug. 60.50. - Mehl, 3 Waagen, per Jan. 57.20, per Febr. 57.20, per März-April 57.20, per März-Juni 57.50. - Weizen per Jan. 26.-, per Febr. 25.80, per März-April 26.10, per März-Juni 26.20. - Roggen per Jan. 16.20, per Febr. 16.-, per März-April 16.50, per März-Juni 17.-. - Wetter: Schnee.

Antwerpen, 25. Jan. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Fest. Raffinirt. Type weiß, disp. 20.2.

New-York, 24. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.30, Roher Winterweizen 1.15, Mais (old mixed) 68 1/2, Savanna-Zucker 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 8 1/2, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Ceed - Getreidefracht nach Liverpool 6 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 16,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 13,000 B. dto. nach dem Continent 6000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 25. Januar 1883.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, including items like 'Boden 3/4 Obligat.', 'Schw. 4 in M.', '4 Pfälz. Nordbahn', etc.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.

S. 651.2. Nr. 636. Karlsruhe. Das Handlungsbüro Groß u. Oberländer zu Frankfurt a. M., vertreten durch Rechtsanwalt R. Kufel in Karlsruhe, klagt gegen den Christian Albert Schuler in Forstheim, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, wegen erloschener, bezw. durch Zahlung getilgter Rechtsurkunde des zu Gunsten der drei Schuler'schen Kinder für ihr väterliches Vermögen nach Erbtheilung von 1866 bestehenden Unterpfandes, nachdem für die zwei noch minderjährigen Strichberechtigten ertheilt und von dem volljährigen Beklagten in die Ausfolgung seines ganzen väterlichen Vermögens durch öffentliche Urkunde vom 9. November 1877 anerkannt worden ist, mit dem Antrag, der Beklagte sei schuldig, den Pfandbetrag für sein väterliches Vermögen im Betrag von 2207 M. 55 Pf. im Pfandbuch der Stadt Forstheim, Band 38, Nr. 45, S. 267, streichen zu lassen, und laßt diesen Befehl zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 9. April 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 16. Januar 1883. Amanr, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

S. 679. Nr. 964. Konstanz. Die Ehefrau des Felix Keller, Helene, geb. Smitz von Emmingen ab Ega, vertreten durch Rechtsanwalt Marquier in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor dem Großh. Landgericht Konstanz - Civilkammer I - Termin auf Dienstag den 6. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 16. Januar 1883. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.

S. 688. Nr. 529. Freiburg. Die Ehefrau des Peter Bercher, Theresia, geb. Baumann von Burkheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 9. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 20. Januar 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Werlein.

S. 686. Nr. 644. Ueberlingen. Die ledige Katharina Beyer von Ueberlingen wurde durch diesseitigen Beschluß vom 16. d. Mts., Nr. 643, wegen dauernder Gemüthschwäche gemäß R.R.S. 489 entmündigt.

Ueberlingen, den 17. Januar 1883. Großh. Landgericht. b. Wold. d.

S. 684. Nr. 23,545. Ebrach. Für den unterm 30. November v. J., Nr. 21,480, wegen Geisteskrankheit im Sinn des R.R.S. 489 entmündigten Ernst Reimann, Zielwirth von Ebrach, ist dessen Ehefrau, Emma, geb. Ludwig, als Vormüherin ernannt worden.

Ebrach, den 10. Januar 1883. Großh. Landgericht. Dufner.

S. 661. Nr. 629. Staufen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. November v. J., Nr. 10,620, innerhalb der anberaumten Frist gegen das gestellte Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird Josef Sager Bwe, Stephanie, geb. Kistler von Grunern, in Besitz und Gewär der Verlassenschaft ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Staufen, den 18. Januar 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Dufner.

S. 664.1. Nr. 888. Dombdorf. Die Großh. Generalstaatskassa hat dahier vorgebracht, daß der ledige Karl Haiz von Weizen, unehelicher Sohn der ledig verstorbenen Maria Haiz von dort, am 26. Oktober 1881 ohne Hinterlassung erbrechtlicher Verwandten und einer letztwilligen Verfügung, mit Tod abgegangen sei. Sie hat deshalb Namens des Großh. Fiskus den Antrag gestellt, den Letztern in Besitz und Gewär des Nachlasses des Karl Haiz unter Verzicht des Erbverzeichnisses einzusetzen.

Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb zwei Monaten dagegen Einsprache erhoben wird. Dombdorf, den 22. Januar 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Koller.

S. 668. Nr. 1020. Billingen. Großh. Amtsgericht Billingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 13. November v. J., Nr. 13,547, keinerlei Einsprache erhoben worden ist, wird die Wittve des Uhrgefellenmachers Jakob Scherer, Anna Maria, geb. Stodourger von Oberkirch, in Besitz und Gewär der Verlassenschaft ihres + Ehemannes eingesetzt.

Billingen, den 22. Januar 1883. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Huber.

S. 674. Bühl. Auf Ableben der Steuerassessor Heinrich Richtenberger's Wittve, Regina Red in Oettersweier, sind deren Söhne Heinrich Paul und Ludwig Richtenberger von dort zur theilweisen Erbchaft mitberufen.

Da der Aufenthaltsort derselben unbekannt ist, so werden dieselben hiemit aufgefodert,

mit Frist von drei Monaten sich zu den Theilungsverhandlungen zu melden, oder sich durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten zu lassen, widrigenfalls deren Erbtheile Denjenigen zugetheilt würden, welchen sie zuzukommen, wenn die Vorgeordneten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bühl, den 18. Dezember 1882. Der Großh. Notar: Doll.

S. 664. Ettlingen. Karl Azone ledig von Walsch ist zum Nachlaß seiner + Schwester Marie Azone ledig von Walsch kraft Gesetzes als Miterbe

berufen.

Da sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird derselbe zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß im Fall seines Nichterscheinens die Erbchaft lediglich Jenen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn er z. B. des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Ettlingen, den 23. Januar 1883. Großh. Notar. Seb.

S. 560.2. Eriberga. Der z. J. an unbekanntem Orte abwesende ledige Bierbrauer Richard Feiertag von Schonach wird zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, Klara, geb. Hummel, Wittve des Sales Feiertag alda, mit dem Bemerken vorgeladen, daß wenn er binnen 3 Monaten keine Erbanprüche geltend macht, der Nachlaß so vertheilt würde, als hätte er den Erbanfall nicht erlebt.

Eriberga, den 8. Januar 1883. Damm, Großh. Notar.

S. 628. Nr. 405. Konstanz. Auf Beschluß vom Heutigen, Nr. 405, wurde unter D.R. 280 in das Handelsregister eingetragen: Firma und Niederlassung: "Carl A. Dosz Bierbrauerei-Liensilien-Gesellschaft in Konstanz." Inhaber: Bautechniker Carl August Dosz in Konstanz.

Konstanz, den 4. Januar 1883. Großh. Landgericht. Schüle.

S. 675. Nr. 710. Schwellingen. Unterm Heutigen wurde unter D.R. 157 des diesseit. Firmenregisters eingetragen: Firma Peter Rupp, Spezereiwarenhandlung in Hohenheim. Inhaber der Firma sind: Peter Rupp und dessen Ehefrau, Elisabetha, geb. Seilmann, gewesene Ehefrau des + Jakob Walter von Hohenheim. Beide haben sich unterm 9. l. Mts. ohne Errichtung eines Ehevertrages verehelicht und sind Beide zur Firmenzeichnung berechtigt.

Schwellingen, den 17. Januar 1883. Großh. Landgericht. Duffschmid. Büchner.

S. 633.3. Nr. 915. Konstanz. Stefan Schupp, Fabrikant, geboren am 15. Dezember 1880 zu Tengen, zuletzt wohnhaft daselbst, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage:

als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,

- Vergehen gegen § 140 Biff. 1 St.G.B. -

auf Freitag den 30. März 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer I, des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der im § 472 St.G.B. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.

Freiburg, den 22. Januar 1883. Großh. Staatsanwaltschaft.

S. 602.3. Nr. 405. Wiesloch. Der ledige, 25 Jahre alte Franz Josef Peterle und der ledige, 27 Jahre alte

Edo Eberle, Beide von Dielheim und zuletzt dort wohnhaft, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Mittwoch den 7. März 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wiesloch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Pönial-Berichtskommando Heidelberg ausgesellten Erklärungen verurtheilt werden.

Wiesloch, den 11. Januar 1883. Bittel, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

S. 690. Staufen. Steigerungs-Aufkündigung.

Im Vollstreckungsweg werden am Mittwoch den 31. Januar, sowie am 1. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, im Gutsaus zum "Babischen Hof" in Staufen mehrere Stüde verschiedene Luche und Buchstän, sowie auch mehrere Aellen verschiedene Stridmölle gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bemerk wird, daß auf Verlangen der Steigerungsliebhaber die verschiedenen Stoffe per Meter und die Stridmölle per Kilo versteigert werden.

Staufen, den 24. Januar 1883. Gerichtsvollzieher: Ottenböfer.

S. 687. Gonbelsheim. Holzversteigerung

aus den Gräflich Douglas'schen Gonbelsheim zu Sidingen, District, Kleiner Wald."

Mittwoch den 31. l. M., Vormittags 8 Uhr, 14 Eichen l. H., III. Klasse; 25 Buchen, 19 Fellen III., IV. Klasse; 3 Lärchen, 1 Tanne; 130 St. buchenes und eichenes Scheitholz, 127 St. buchenes u. gemischtes Hühnerholz; 12000 buchene und gemischte Wellen. Unverzinsliche Vorkauf bis 1. October 1883.

Zusammenkunft auf der Hiebsschläche. Waldhüter Feldmann in Sidingen zeigt das Holz vor. Gonbelsheim, den 24. Januar 1883. Gräflich Douglas'sche Forstkei.

S. 689. Rappell. Ruzholzversteigerung.

Die Gemeinde Rappell, Amt Eitenheim, versteigert mit Zahlungsfrist aus ihrem Gebirgswalde, Abth. I. Neubach, welcher zwei Stunden von der Station Dirschweiler entfernt ist, am Samstag dem 3. Februar d. J., 600 Tannenstämme auf dem Stock, welche ungefähr 600 Festmeter Baum- u. Eichenholz abgeben und an den Thalweg geliefert werden, in einem Loole. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr, beim Hause des Waldhüters Fiebler in Münsterthal, welcher auch das Holz auf Verlangen vorzeigen wird. Rappell, den 25. Januar 1883. Das Bürgermeist. eramt. Anbauer.